



21.05.2011

ARCHÄOLOGIE: Aus Angst entstanden

Bauarbeiten in Kyritz legen Reste einer mittelalterlichen Toranlage frei

KYRITZ - Eine große Überraschung sind die Funde im Graben für die neue Regenwasserleitung in der Holzhausener Straße von Kyritz nicht. Dass es dort einst ein Stadttor gab, nämlich das Holzhausener, ist bekannt. Trotzdem sind Archäologin Kerstin Geßner und ihr Team beeindruckt von den mittelalterlichen Überresten, die sie jetzt dokumentieren, bevor sie der Baggerschaufel weichen.

„Das ist eine sehr schön erhaltene Toranlage“, sagt Geßner. Bemerkenswert sei vor allem der Aufwand, den die Kyritzer im 13. und 14. Jahrhundert für ihren Schutz betrieben. Der Komplex aus Verteidigungsanlagen umfasste nicht nur das eigentliche Stadttor, sondern davor noch eine Zwingeranlage – eine Art von Wehrmauern eingefasste Gasse – mindestens zwei mit Wasser gefüllte Gräben und eine zweite Toranlage. Überraschend ist der Erhaltungszustand des Gewölbes einer mittelalterlichen Brücke, die einst einen der Gräben überspannte. „So etwas habe ich noch nicht gesehen“, sagt Geßner. „Sie müssen sich mal vorstellen: Das ist alles aus Angst entstanden.“

Trotz des Aufwandes boten die Wehranlagen nicht lange Schutz. Mit Einführung der Schusswaffen verloren sie schnell an Bedeutung und dienten eher als Zollgrenze und als Kasernenmauer für die Kyritzer Garnison. Bereits im Dreißigjährigen Krieg waren die Anlagen völlig wirkungslos. Vermutlich im 18. Jahrhundert wurde es den Kyritzern zu eng: Sie rissen die Tore ab. Die aktuellen Bauarbeiten gehen nun auch den Überresten an die Substanz. (Von Alexander Beckmann)

 0 tweet

Ihre Meinung ist gefragt!